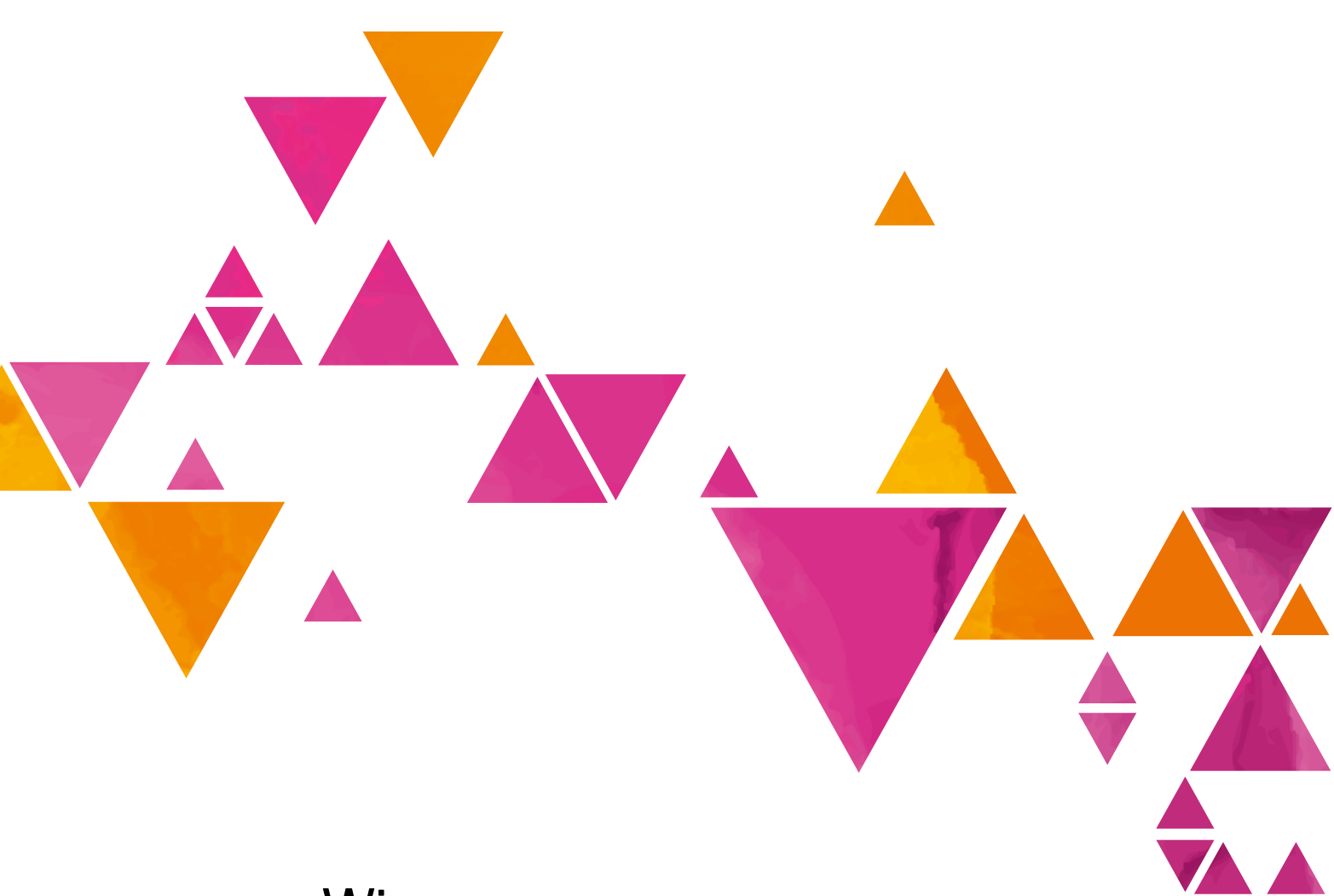




Wissen
für den Unterricht
mit dem Lernspiel

WISSERZ

Welterbe

Der Welterbegegedanke

Die UNESCO ist die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Frieden zu schaffen und zu erhalten war und ist Auftrag der UNESCO-Weltgemeinschaft, denn: „Da Krieg im Geist der Menschen entsteht, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“ (UNESCO-Verfassung, Präambel 1946). 1972 wurde das internationale Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention, World Heritage Convention) verabschiedet, um weltweit einzigartige Kultur- und Naturgüter von außergewöhnlichem universellem Wert als Erbe für die ganze Menschheit zu erhalten. Heute ist das Übereinkommen besser bekannt als „Welterbekonvention“. Die Welterbekonvention ist das international bedeutendste und erfolgreichste Instrument, das die Völkergemeinschaft jemals zum Schutz ihres kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen hat. Die Stätten werden auf die UNESCO-Liste des Welterbes eingetragen. Sie umfasst derzeit 1.121 Natur- und Kulturstätten in 167 Ländern weltweit, darunter 46 in Deutschland. (Stand Juni 2021)

„Kulturerbe“ und „Naturerbe“



Das Kulturerbe umfasst **Denkmäler** (Kölner Dom, Deutschland), **Ensembles** (Altstadt von Florenz, Italien) und **Stätten** (Ausgrabungsstätte Palmyra, Syrien), die etwas über die Menschheitsgeschichte aussagen.

Das Naturerbe umfasst einzigartige **Naturgebilde** (Grand Canyon, USA) und wertvolle **Lebensräume** (Great Barrier Reef, Australien) für bedrohte Pflanzen- und Tierarten, die geschützt werden müssen.

Das Erzgebirge gehört zur Kategorie Kulturerbe. Damit das Welterbekomitee eine Anerkennung als Weltkulturerbe entscheidet, muss mindestens eines von 6 Kriterien erfüllt sein. Unsere Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří erfüllt gleich 3 davon.

Woher kommt der Welterbe-Gedanke?

Bedroht durch den Bau des Assuan-Staudamms konnten die berühmten ägyptischen Tempelanlagen von Abu Simbel in den 1960er-Jahren dank einer weltweiten von der UNESCO ins Leben gerufenen Kampagne unter Beteiligung einer Vielzahl von Ländern gerettet werden. Die hohe Bereitschaft der internationalen Völkergemeinschaft, die Tempel gemeinsam zu schützen, zeigte eindrucksvoll, dass es ein gemeinsames Erbe von außergewöhnlicher Bedeutung gibt. Dies gilt als Impulsgeber für den Welterbe-Gedanken.

Welche Verpflichtungen sind an einen Welterbetitel geknüpft?

Mit der Aufnahme in die Welterbeliste verpflichtet sich der Vertragsstaat, die Welterbestätte dauerhaft zu schützen, zu erhalten und deren Bedeutung an zukünftige Generationen weiterzuvermitteln. Um festzustellen, ob die Bedingungen für die Anerkennung als Welterbe auch weiterhin erfüllt sind, finden verschiedene Arten der Überwachung statt. Die Verantwortlichen der Stätte verpflichten sich in ihrem Managementplan zu einer regelmäßigen Kontrolle. Auch Vertreter von ICOMOS (beratendes Gremium der UNESCO) und der UNESCO selbst überwachen in bestimmten Abständen die Einhaltung der Welterbekonvention.

Das UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří

Die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří besteht aus 22 Bestandteilen, 17 davon befinden sich auf sächsischer und fünf auf tschechischer Seite. Nur in der Verbindung aller 22 Welterbe-Bestandteile liegt der außergewöhnliche universelle Wert im Sinne der UNESCO begründet.

Die offizielle Ernennungsurkunde wurde vom Auswärtigen Amt im Rahmen eines feierlichen Akts am 14. September 2019 in Freiberg übergeben. Die Welterbe-Bestandteile umfassen größere landschaftliche Einheiten, die kulturelle, funktionale, soziale und administrative Zusammenhänge darstellen. Allein im sächsischen Erzgebirge stehen rund 1000 Einzeldenkmäler mit Bezug auf die über 850-jährige Bergbaugeschichte der Region unter dem Schutz der UNESCO.

Die Welterbe-Kulturlandschaft setzt sich aus fünf kennzeichnenden Erzbergbaulandschaften zusammen, die das Erscheinungsbild der Montanregion bis heute charakterisieren:



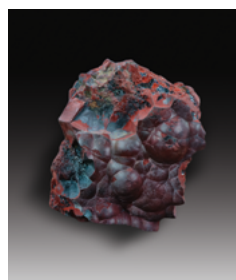
Bergbaulandschaften des
Silberbergbaus
12. bis 20. Jh.



Bergbaulandschaften des
Zinnbergbaus
14. bis 20. Jh.



Bergbaulandschaften des
Kobaltbergbaus
16. bis 18. Jh.



Bergbaulandschaften des
Eisenbergbaus
14. bis 19. Jh.



Bergbaulandschaften des
Uranbergbaus
19. bis Ende 20. Jh.

Alle Fotos: © Olaf Martin

Die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří ist eine in sich geschlossene Landschaftseinheit, die vom 12. bis zum 20. Jh. vom nahezu kontinuierlichen polymetallischen Bergbau geprägt wurde und deren Struktur und Landschaftsmuster nach wie vor gut ablesbar sind. Auf beiden Seiten des Erzgebirges entstanden separate Bergbaulandschaften, die durch den Austausch von technischem Know-how, von Bergleuten und Metallurgen charakterisiert sind. Die Lagerstätten wurden zu wichtigen wirtschaftlichen Ressourcen, die in entscheidenden Perioden der Weltgeschichte von Bedeutung waren, und zu Orten, die zu neuem Wissen sowie beispielhaften im Erzgebirge entwickelten oder verbesserten Verfahren und Technologien führten. Das Erzgebirge gilt als Zentrum für technologische und wissenschaftliche Innovationen – von der Renaissance bis zur Neuzeit. Dazu gehört unter anderem die Gründung der ersten Bergbauakademie.

Das Erzgebirge war die wichtigste Silberquelle in Europa, besonders in der Zeit von 1460 bis 1560. Zinn wurde in der langen Geschichte des Erzgebirges kontinuierlich gewonnen. Seltenes, mit den Silbererzen des Erzgebirges verbundenes Kobalterz machte die Region vom 16. bis 18. Jh. zu einem führenden europäischen Produzenten von Smalte (in Blaufarbenwerken gewonnenes blaues Farbpigment). Schließlich entwickelte sich die Region im späten 19. und im 20. Jh. zu einem der weltweit größten Uranproduzenten. Aufgrund der langen Dauer und der Intensität des Bergbaus ist die gesamte Kulturlandschaft des Erzgebirges in hohem Maße von dessen Auswirkungen geprägt. Die Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt wird auch belegt durch immaterielle Merkmale wie Bildung und Literatur, Traditionen, Bräuche und künstlerische Entwicklungen sowie soziale und politische Einflüsse, die ihren Ursprung in den Besonderheiten des Bergbaus haben.

» Siehe auch Broschüre im Koffer.

Kurzinfos zu den Welterbe-Bestandteilen auf den Wisis

- 1 Bergbaulandschaft ALTENBERG-ZINNWALD:** Hervorragendes Beispiel einer vielschichtigen Zinn-Bergbaulandschaft, anhand derer der Abbau verschiedener Zinnerzlagertstätten, wegweisende Wasserwirtschaftssysteme und neue Technologien für die Erzaufbereitung ab dem 15. Jh. nachgewiesen werden können.

Der **VERWALTUNGSSITZ LAUENSTEIN** ist nicht nur ein gutes Beispiel für die Besiedlung der grenzübergreifenden Region im Osterzgebirge, sondern insbesondere auch für die sächsisch-böhmische Verbindung und den herrschaftlichen Zinnbergbau in Zinnwald.

- 2 Bergbaulandschaft ANNABERG-FROHNAU:** Aufgrund der reichen Silberfunde in der Bergbaulandschaft Frohnau war Annaberg 1496 die erste geplante Bergstadt in der Region. Technologische Ensembles über und unter Tage dokumentieren den Übergang vom Silberbergbau zum Abbau von Wismut-, Kobalt- und Nickelerzen im 18. Jh. bis hin zum Uranabbau in der letzten Bergbauperiode im mittleren Erzgebirge.

Die Bergwerke der **Bergbaulandschaft PÖHLBERG** entwickelten sich zu den wichtigsten Silber-Kupfer-Bergwerken in der Region. Die hier abgebauten silberhaltigen Kupfererze wurden im Saigerhüttenkomplex Grünthal verarbeitet, der sich ab 1550 im Besitz der Unternehmerfamilie Uthmann befand.

Die **Bergbaulandschaft BUCHHOLZ** ist Zeugnis für den Zinnbergbau von 1495 bis ins späte 18. Jh. inmitten einer Silber-Bergbaulandschaft. Die Bergbauaktivitäten führten zur Gründung der Bergstadt „St. Katharinenberg im Buchholz“, die sich in Konkurrenz zur benachbarten Bergstadt Annaberg entwickelte.

- 3 Bergbaulandschaft URANERZBERGBAU Aue-Bad Schlema:** Die Bergbaulandschaft zeugt sowohl von der führenden Rolle des Erzgebirges bei der Uranproduktion als auch von der weltweit einzigartigen, großflächigen Dekontaminierung und dem beginnenden Landschaftssanierungsprogramm in den frühen 1990er-Jahren. Dies alles setzte neue internationale Maßstäbe für die Sanierung ehemaliger Bergbaugebiete.

- 4 HOCHMITTELALTERLICHE SILBERBERGWERKE DIPPOLDISWALDE:** Die herausragenden archäologischen Relikte des untertägigen Silberbergbaus in situ aus dem späten 12. und frühen 13. Jh. sind ein außergewöhnliches Zeugnis mittelalterlicher Bergbautechnologien.

- 5 Bergbaulandschaft EHRENFRIEDERSDORF:** Hier wurde im 16. Jh. das Wasserpumpensystem „Ehrenfriedersdorfer Kunstzeug“ entwickelt, das ungefähr 200 Jahre lang als weltweit dominierende Technologie zur Wasserhebung Einsatz fand. Die Bergbaulandschaft ist ein herausragendes Zeugnis des Bergbaus auf Zinnerze, die ab dem 13. Jh. am Sauberg abgebaut wurden.

- 6 Die Bergbaulandschaft EIBENSTOCK** ist ein Dokument für den vom 14. – 19. Jh. andauernden Zinnabbau. Dieser ist durch Seifen und Relikte des Tage- und Untertagebergbaus heute noch sichtbar. Nach dem Einsturz der Altenberger Pinge 1620 gewann Eibenstock an großer Bedeutung für die sächsische Zinnproduktion.

- 7** Die **Bergbaulandschaft FREIBERG** ist ein herausragendes Zeugnis für den vorherrschenden Einfluss des Silberbergbaus. An diesem Ort wurde durch den Silberfund 1168 der erste große Silber-
rausch in der Region ausgelöst. Die Landschaft weiß außergewöhnliche Zeugnisse für den Silber-
bergbau und dessen Entwicklungen in nahezu kontinuierlicher Folge vom 12. bis zum 20. Jh. auf.

- 8** **Bergbaulandschaft HOHER FORST Kirchberg:** Die bemerkenswerten archäologischen Über-
reste des Silberbergbaus aus dem 14. und 15. Jh. mit einer spätmittelalterlichen befestigten Siedlung
liefern ein hervorragendes Zeugnis für den montan bedingten Besiedlungsprozess der ersten Berg-
bauphase und die Rolle der Gebiets herrscher für das Montanwesen.

- 9** **HISTORISCHE ALTSTADT MARIENBERG und Bergbaulandschaft LAUTA:**
Die Bergstadt Marienberg ist ein außergewöhnliches Zeugnis einer planvoll angelegten Bergstadt, die
zum ersten Mal auf noch unbebautem Land in unmittelbarer Nachbarschaft zu reichhaltigen Erzvor-
kommen gegründet wurde. (Gründungsurkunde von 1521) Die Stadtplanung erfolgte nach dem Vorbild
der Renaissance, die hier erstmals nördlich der Alpen zur Anwendung kam. Marienberg und die Berg-
baulandschaft stehen für die finale Phase der Stadt- und Landschaftsentwicklung im Erzgebirge in
Verbindung mit dem Silberbergbau im 16. Jh.

- 10** **SAIGERHÜTTENKOMPLEX Oibernhau-GRÜNTAL:** Die Hüttenanlage wurde 1537 gegründet
und ist durch ihren Erhaltungszustand ein seltenes Beispiel für eine zentral gelegene vorindustrielle
metallurgische Stätte. Die Anlage diente der Aufbereitung und Verhüttung von silberhaltigen Kupfer-
erzen zur Gewinnung von Silber und Kupfer durch den Prozess des Saigerns. Das dort hergestellte
Dachkupfer schmückt z. B. den Dresdner Zwinger.

- 11** **Bergbaulandschaft SCHNEEBERG und BLAUFARBENWERK SCHINDLERS WERK:**
Die erhaltenen montanen Sachzeugen sind ein herausragendes Zeugnis der führenden Rolle des Erz-
gebirges im Abbau und in der Verarbeitung von Kobalterzen vom 17. bis zum 18. Jh. Die Gründung der
Bergstadt Schneeberg 1471 steht zwar mit der Gewinnung von Silber in Zusammenhang, aber ihr heu-
tiges barockes Erscheinungsbild verdankt sie dem Kobaltbergbau. Das Blaufarbenwerk Schindlers
Werk ist ein außergewöhnlich gut erhaltenes Beispiel eines Hüttenstandortes und einer Bergfabrik, wo
vom 17. bis ins 19. Jh. Kobaltblau produziert wurde. Der gesamte Produktionskomplex sowie die soziale
und administrative Infrastruktur sind fast vollständig erhalten.

- 12** **Bergbaulandschaft ROTHER BERG Schwarzenberg:** Die starke Nachfrage nach Werkzeugen,
Vorrichtungen und Produkten aus Eisen stand in engem Zusammenhang mit dem Silberbergbau in der
Region. Der Erlahammer ist ein noch erhaltenes Hammerwerk aus dem 17. bis späten 18. Jh.

- 13** **TSCHECHIEN-WISSI**
JÁCHYMOV war für eine kurze Zeit im 16. Jh. das wichtigste Silberabbaugebiet im Erzgebirge, in Euro-
pa, und der Welt. Der Bestandteil ist neben dem Silberbergbau eng mit der Entdeckung der radioakti-
ven Elemente Radium und Polonium durch Marie und Pierre Curie sowie der Uran-Ära Ende des 19. und
Anfang des 20. Jahrhunderts verknüpft. **ABERTAMY-BOZI DAR-HORNÍ BLATNÁ:** Das Zinn- und
Eisenerzrevier Bludná und das Revier Kaff in Zlatý Kopec im westlichen Teil des böhmischen Erzge-
birges sind herausragende Belege für den Abbau von Eisen vom 16. bis in das 20. Jh. in der Region.
Der **ROTE TURM DES TODES** ist ein seltenes Beispiel einer Uranerzaufbereitungs- und Sortieranla-
ge und zeigt die dunkle Seite des Uranabbaus nach Ende des Zweiten Weltkriegs. In den 1950er-Jahren
mussten politische Gefangene als Zwangsarbeiter in der Aufbereitungsanlage unter unmenschlichen
Bedingungen arbeiten. Dabei wurden sie einer dauerhaft hohen Strahlung und Kontamination mit radio-
aktiven Stoffen ausgesetzt. Die mittelalterliche Bergstadt **KRUPKA** und ihre zugehörige Bergbauland-
schaft ist ein herausragendes Beispiel für den Abbau von Zinn in verschiedenen Lagerstättentypen
zwischen dem 13. und dem 20. Jh. Bei **MĚDNÍK (KUPFERBERG)** handelt es sich um eine authenti-
sche Bergbaulandschaft im zentralen Teil des böhmischen Erzgebirges, die auf anschauliche Weise
die schrittweise Aufsuchung und Gewinnung von Eisen- und Kupfererzen zwischen dem 15. und 19. Jh.
dokumentiert.

Kurzinfos zu den assoziierten Objekten

» Siehe dazu die Karte in der Broschüre
(im Koffer) Seite 80/81.



Alles kommt vom Bergbau her

Das montane Erbe im Erzgebirge beschränkt sich nicht nur auf die direkt mit der Erzgewinnung in Verbindung stehenden Welterbe-Bestandteile. Der Bergbau prägte weitaus umfassender die Landschaft, die Kunst, die Kultur und die Wissenschaft sowie die Wirtschaft, die Politik und die Gesellschaft. Auf sächsischer wie auch auf tschechischer Seite ergänzen daher weitere montanhistorisch bedeutende Sachzeugen das Bild der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Sie belegen den Abbau weiterer Rohstoffe, spiegeln die weitreichenden Einflüsse des Bergbaus auf die gesamte Region wider und ermöglichen so eine umfassende Darstellung der Bergbaugeschichte des Erzgebirges. Hierzu werden weitere bergbauliche Sachzeugen als „**assoziierte Objekte**“ berücksichtigt. Eine Übersicht der assoziierten Objekte auf sächsischer Seite:



1
Elite-Werke
Brand-Erbisdorf
© Marko Borrmann



2
Porzellanfabrik Kahla
Freiberg
© Jens Kugler



3
Jagdschloss Augustusburg
© Marko Borrmann



4
Kalkwerk Lengfeld
© Marko Borrmann



5
Grüner Graben Pobershau
© Marko Borrmann



6
Kunsthandwerk
Seiffen
© Jens Kugler



7
Papiermühle
Niederzwönitz
© Jens Kugler



8
Geotop Scheibenberg
© Jens Kugler



9
Eisenhütte Schmalzgrube
© Jens Kugler



10
Weiße Erden Zeche
Aue-Bad Schlema
© Jens Kugler



11
Herrenhof Auerhammer
Aue-Bad Schlema
© Marko Borrmann



12
Wellner Bestecke
Aue-Bad Schlema
© Jens Kugler



13
Schneeberger Floßgraben
© Marko Borrmann



14
Geotop Roter Kamm
Aue-Bad Schlema
© Jens Kugler



15
Schloss Schwarzenberg
© Jens Kugler



16
Wismut-Hauptverwaltung
Chemnitz
© Jens Kugler



17
Bergarbeiterkrankenhaus
Erlabrunn
© Marko Borrmann



18
Bergbaumuseum
Oelsnitz/Erzgeb.
© Jens Kugler

- 1 Elite-Automobilwerke:** Das Werk dokumentiert eine bedeutende Bergbaufolgeindustrie, die 1913 nach der Schließung der Freiburger Bergwerke gegründet wurde. Das Unternehmen war insbesondere für seine bis 1929 produzierten Fahrzeuge unter dem Namen „Elite“ bekannt.
- 2 Porzellanfabrik Kahla, Zweigwerk Freiberg:** Die Porzellanfabrik Kahla wurde 1844 gegründet und entwickelte sich bis zum 1. Weltkrieg zu einem der wichtigsten Porzellanhersteller in Deutschland. Mit der Schließung der ersten Freiburger Bergwerke zwischen 1903 und 1913 erfolgte 1905 die Gründung einer Zweigstelle der Porzellanfabrik in Freiberg zur Produktion von technischem Hartporzellan als Bergbaufolgeindustrie.
- 3 Jagdschloss Augustusburg:** Der aus dem Silberbergbau im 16. Jh. resultierende Wohlstand ermöglichte den Bau zahlreicher Schlösser in Sachsen, u. a. das 1568 durch Kurfürst August I. von Sachsen auf dem Schellenberg errichtete Jagdschloss Augustusburg. Die Wasserversorgung konnte aufgrund der Höhenlage nur durch den Einsatz bergmännischer Techniken sichergestellt werden und hat sich hier im Original erhalten. Der 130 Meter tiefe Brunnen zeugt vom hohen Stand der Technik zur Wasserförderung im 16. Jh.
- 4 Kalkwerk Lengefeld:** Das Kalkwerk ist der repräsentativste Denkmalkomplex der Kalkindustrie in Sachsen. Es umfasst alle Bereiche der Förderung, Verarbeitung, Aufbereitung, Verwaltung sowie die technische Ausstattung und soziale Einrichtungen. Das Werk gilt als eine vorbildliche Anlage zur Kalkgewinnung in vorindustrieller und industrieller Zeit. Darüber hinaus ist das Gelände als Flora-Fauna-Habitat ausgewiesen, unter anderem wächst hier das streng geschützte Gefleckte Knabenkraut.
- 5 Grüner Graben Pobershau:** Der bis heute wasserführende, weitgehend original erhaltene Grüne Graben steht beispielhaft für die wasserwirtschaftlichen Anlagen des Marienberger Bergbaugebiets. Im 17. Jh. angelegt, diente der acht Kilometer lange Kunstgraben zur Versorgung der umliegenden Bergwerke mit Aufschlagwasser und lieferte die Energie für zehn Zinnpochwerke und Erzwäschen in Pobershau. Ab dem 19. Jh. wurde er für die Wasserversorgung der aufstrebenden Industrie der Region genutzt.
- 6 Sachzeugen des Kunsthandwerks in Seiffen:** In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollzog sich in der Seiffener Gegend der Wandel vom Bergbau zur Holzverarbeitung. Als Sonderform der Drechseltechnik entwickelte sich das Reifendrehen, das in dieser Perfektion gewerblich nur im Seiffener Spielzeuggebiet betrieben wird. Der Berufszweig des Reifendrehers ist ein ausschließlich im Erzgebirge ansässiges Handwerk.
- 7 Papiermühle Niederzwönitz:** Die Papiermühle Niederzwönitz ist eine der besterhaltenen Papierfabriken Deutschlands und ein seltenes Beispiel für die Papierherstellung als Zuliefergewerbe des Bergbaus im 16. Jh. Hier wurde mit dem Ausbau der Bergbauverwaltung bis 1873 Büttenpapier produziert.
- 8 Geotop Basaltsäulen am Scheibenberg:** Der nationale Geotop Scheibenberg ist eng verbunden mit dem internationalen wissenschaftlichen Diskurs über die Frage nach der geologischen Entwicklungstheorie der Erde. Der Freiburger Gelehrte und Professor an der Bergakademie, Abraham Gottlob Werner, war einer der Hauptakteure des Neptunismus. Sein wissenschaftlicher Kontrahent war der schottische Geologe James Hutton, der Hauptvertreter des Plutonismus. Diese zwischen 1790 und 1830 geführte Debatte trug, auch wenn sie später widerlegt wurde, wesentlich zur Entstehung der Geologie als moderne Wissenschaft bei.
- 9 Eisenhütte Schmalzgrube:** Im 19. Jh. bildete die erzgebirgische Eisenproduktion eine wichtige Grundlage für die industrielle Revolution in Sachsen. Der 1659 errichtete Hochofen belegt gemeinsam mit dem 1766 gebauten Herrenhaus die frühindustrielle Produktion von Roheisen. Die hier verarbeiteten Eisenerze stammten überwiegend aus dem Böhmischem Erzgebirge.
- 10 St. Andreas Fundgrube/Weiße Erden Zeche:** Das in der St. Andreas Fundgrube abgebaute hochwertige Kaolin diente seit der Erfindung des europäischen Hartporzellans 1708 für rund 150 Jahre als Ausgangsstoff für das Meißner Porzellan.

- 11 Herrenhof Auerhammer:** Im Jahr 1823 gelang Ernst August Geitner die Entwicklung der Kupfer-Zink-Nickel-Legierung Argentan (Neusilber). Der Auerhammer wurde im 19. Jh. zur ersten europäischen Argentanfabrik umgebaut. Die verarbeiteten Rohstoffe wurden aus den umliegenden Bergbaugebieten gewonnen.
- 12 Bestecke- und Silberwarenfabrik Wellner:** Das Argentan bildete die Grundlage für die Entwicklung der bedeutenden Auer Besteck- und Tafelgeschirrfabrikation durch den Unternehmer Christian Gottlieb Wellner (1795 bis 1857). Die hochwertigen Produkte der Bestecke- und Silberwarenfabrik Wellner wurden weltweit verkauft.
- 13 Schneeberger Floßgraben:** Der Floßgraben wurde in den Jahren 1556 bis 1559 vorrangig für die Holzversorgung der Schneeberger und Schlemaer Hüttenwerke erbaut und bis Mitte des 20. Jahrhunderts genutzt. Er ist nahezu auf seiner gesamten Länge von etwa 15 Kilometern erhalten.
- 14 Geotop Roter Kamm:** Der Rote Kamm befindet sich am Zechenplatz in Aue-Bad Schlema. Er ist ein wichtiger Standort für die Entwicklung der Geo- und Bergbauwissenschaften. Seine Gesteinsinformation ist ein seltenes oberirdisches Zeugnis einer weiträumigen tektonischen Tiefenstörung zwischen Thüringen und der Tschechischen Republik. Die geologische Störungszone des Roten Kamms teilt die Schlemaer und Schneeberger Lagerstättenbereiche und erlangte nach dem Zweiten Weltkrieg große Bedeutung bei der Erschließung von Uranerzlagerstätten.
- 15 Schloss Schwarzenberg:** Das Schloss Schwarzenberg illustriert die enge Verflechtung mit den böhmischen Bergbaugebieten, von denen einige zeitweise der Bergverwaltung Schwarzenberg unterstanden. Im Jahre 1212 erstmals urkundlich erwähnt und von 1555 bis 1558 zum Jagdschloss umgestaltet, prägt das Schloss Schwarzenberg bis heute maßgeblich das Stadtbild.
- 16 Wismut-Hauptverwaltung Chemnitz:** Die Wismut-Hauptverwaltung in Chemnitz repräsentiert die Organisation eines der ehemals weltweit größten Bergbaubetriebe zur Gewinnung von Uranerz. Die beiden Gebäude sind ein markantes Ensemble der Nachkriegsarchitektur und zeugen von der Bedeutung der Wismut.
- 17 Bergarbeiterkrankenhaus Erlabrunn:** Für den Uranbergbau nach dem Zweiten Weltkrieg wurden neben den Produktionsgebäuden auch soziale und administrative Gebäude errichtet. Die enorme Größe des Bergarbeiterkrankenhauses zeigt die Intensität und den Stellenwert des Uranerzbergbaus nach dem 2. Weltkrieg.
- 18 Sachzeugen des Steinkohlenbergbaus in Oelsnitz/Erzgebirge:** Als einer der Hauptförderschächte gehörte im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts der Kaiserin-Augusta-Schacht, später in Karl-Liebke-Schacht umbenannt, zu den bedeutendsten Schächten des sächsischen Steinkohlenbergbaus. Neben der bemerkenswerten Industriearchitektur ist der große Umfang der im Originalzustand erhaltenen technischen Ausstattung von besonderer Bedeutung. Die Halden des ehemaligen Schachtes „Deutschland“ prägen bis heute das Landschaftsbild rund um Oelsnitz.

In Tschechien befindet sich mit dem **Kalkwerk Háj bei Loučná pod Klínovcem** ebenfalls ein assoziiertes Objekt. Zwischen den Gemeinden Háj bei Loučná pod Klínovcem und Kovářská befindet sich das älteste erhaltene Kalkwerk der Tschechischen Republik. Das Mitte des 19. Jahrhunderts errichtete Werk mit seinen zwei polygonalen Schachtöfen ist der bedeutendste erhaltene Nachweis zum Abbau und zur Verarbeitung von kalkhaltigem Gestein im tschechischen Teil des Erzgebirges.

» **Kopiervorlagen mit Bildern der assoziierten Bestandteile
zum Basteln eigener Wissens finden Sie ab Seite 34**